



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesamtführer / Staatliche Museen zu Berlin

Staatliche Museen zu Berlin

Berlin, 1930

Abteilung der Amerikanischen, Afrikanischen und Ozeanischen
Sammlungen mit Forschungs- und Lehrinstitut

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96653)

chinesischen Ming-Zeit (1368—1644) führen zu den letzten beiden Sälen auf der Nordseite, in denen die mit den anderen Sammlungen schwer zu vereinigenden chinesischen Steinskulpturen des 2.—8. Jahrhunderts Platz gefunden haben. Das meiste ist Leihgabe des Freiherrn von der Heydt. Dazwischen sind leider noch 2 französische Zimmer des 18. Jahrhunderts, Überbleibsel des früheren Kunstgewerbemuseums, eingesprengt.

Zu der Abteilung gehört eine umfangreiche Bibliothek zur Archäologie und Kunstgeschichte Ostasiens, fast durchweg in chinesischer und japanischer Sprache. Ein ähnlich reiches Studienmaterial ist wohl an keiner anderen Stelle in Europa vereinigt.

Otto Kümmel

ABTEILUNG DER AMERIKANISCHEN, AFRIKANISCHEN UND OZEANISCHEN SAMMLUNGEN MIT FORSCHUNGS- UND LEHRINSTITUT

Geschichte der Sammlung

Die Sammlungen der Abteilung gehen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück, denn bereits im Jahre 1802 waren „otahitische Merkwürdigkeiten“ gekauft worden. Weitere wichtige Erwerbungen erfolgten in den Jahren bis 1830: so 1818 der Ankauf der gräfl. Hoffmannsegg'schen Sammlung brasilianischer Merkwürdigkeiten, 1819 die Ersteigerung von Waffen und Kleidungsstücken aus der Cook'schen Sammlung (Auktion W. Bullok) und 1824 ähnlicher Gegenstände des Nachlasses Forsters, des Reisebegleiters Cooks; 1826 gelang der Erwerb von neuseeländischen Sammlungen des nordamerikanischen Schiffskapitäns Hardlock, 1827 von mexikanischen und anderen Gegenständen der Sammlung Deppe. Hierzu

kamen bedeutsame Zuwendungen von Privatpersonen, wie z. B. Alexander von Humboldts.

Unter dem Freiherrn von Ledebur, der 1829—1873 die Völkerkundliche Abteilung leitete, wurde die Sammlung wesentlich bereichert. Als Adolf Bastian, der 1869 unter ihm seine Museumslaufbahn begann, 1877 das Direktorat übernahm, wies sie schon sehr ansehnliche und wertvolle Bestände auf.

Durch die rastlosen Mahnungen und Anstrengungen Bastians und seiner Mitarbeiter wurden auch die amerikanischen Sammlungen, sowohl die ethnographischen wie die archäologischen, in gewaltigem Umfange erweitert. Er selbst brachte wichtige Sammlungen von eigenen Reisen aus den verschiedensten Gegenden der Neuen Welt mit. Es folgten die bahnbrechenden Ausgrabungen von Reiß und Stübel im Totenfeld von Ancon in Peru 1879. Eine der schönsten Sammlungen von Maya-Altertümern aus Yukatan und Tabasco (Slg. Jimeno) besorgte Bastian 1881 und bewirkte durch den sich aufopfernden C. H. Behrendt die Überführung der großartigen jungtoltekischen Steinreliefs von Santa Lucia de Cozumalhuapa in Guatemala 1884. Aus der Flut der nun zufließenden Sammlungen kann hier nur das Wichtigste angedeutet werden. Die Sammlungen der Nordwestküste, kostbare alte Stücke vom Nutka-Sunde noch von Cook's 3. Reise aufweisend und durch Reisen der Schiffe „Mentor“ und „Prinzess Louise“ vermehrt, wurden vor allem 1882 durch Paul Schulze und 1884/85 durch Adrian Jacobsen bereichert, 1887 durch Boas und Dieck, 1897 durch Karl von den Steinen sowie 1906 durch F. Jacobsen. Seit 1849 erfuhren auch die Eskimo-Sammlungen fortgesetzten wertvollen Zuwachs, der 1928 aus den Ergebnissen der 5. Thule-Expedition und die Königsche Labradorsammlung willkommene Ergänzung erfuhr.

Kostbare nordamerikanische Stücke enthalten namentlich die alten Sammlungen Hebenstreit, Engelmann, Prinz Max

von Wied, Köhler, Röver, Herzog Paul von Württemberg, von der Horck.

Das mexikanisch-mittelamerikanische alte Kulturgebiet, schon 1863 durch die bedeutende Sammlung Uhde gut vertreten, erhielt seit 1888 durch mehrmalige ausgedehnte Reisen Eduard Selters und seiner Frau und die anhaltende Großherzigkeit des Herzogs von Loubat und die Tätigkeit H. Strebels außerordentliche Bereicherungen. Die mittelamerikanischen Sammlungen einschließlich Guatemalas und Mexikos wurden durch W. Lehmann 1907—1909 und 1925—26 ausgebaut. Ethnographische Sammlungen sonorischer Stämme legte Preuß 1905 an, Bauer von den Mazateken 1903 und 1908.

Die Bestände Perus erfuhren Bereicherungen allergrößten Ausmaßes durch die Sammlung Macedo (1884), Centeno (1888), Hettner (1890), Uhle (1893—94), Bolivar-Plock (1897—1904), Arthur Baeßler (1899 über 11000 Stücke), Carlepp (1904), Gretzer (1907 über 27000 Stücke), Seler (1910). Von großen Erfolgen begleitet waren die beiden Xingu-Expeditionen Karl von den Steinens in Brasilien (1886 und 1889) und Ehrenreichs Reisen bei den Botokuden, Karayá und Purusstämmen (1886 und 1890). Weitere Sammlungen aus Brasilien beschafften H. Meyer (1897), Max Schmidt (1902, 1904, 1911 und 1928) sowie Kissenberth (1910). Hervorragend sind die Verdienste, die sich Koch-Grünberg (1905 und 1912) durch seine Sammlertätigkeit im Gebiete des Rio Negro, Uaupes, Branco und Orinoko erwarb. Die Archäologie Argentiniens wurde durch die große Sammlung Zavaleta (1906) hauptsächlich nach der Seite der sogen. Calchaqui-Kultur aufgebaut, während W. Lehmann (1929) eine Sammlung namentlich des älteren Drachenstils beschaffte. Die kolumbischen Sammlungen wurden durch Preuß (seit 1913) erweitert. 1928/29 gelang es durch die Vermittlung Erland von Nordenskiölds wertvolle Sammlungen von den Choco- und Cunaindianern Panamas und Kolumbiens zu erhalten.

Die Südsee-Sammlungen, deren Kern noch auf Cook und Forster, Rodbertus, den Prinzen Karl, den Prinzen Paul von Württemberg, Köhler, Hardlock, von Nagler zurückgeht, wurden vor allem durch die erste großartige Ausbeute des Marineschiffes „Gazelle“, sodann namentlich durch Arning, Thilenius, Schoede, Neuhaß, Thurnwald, Karl von den Steinen und Kapitän Geiseler sowie durch Ergebnisse der Marine- und Kaiserin-Augusta-Fluß-Expedition seitens des Berliner Museums abgerundet.

Den Grundstock der afrikanischen Sammlungen legten Ehrenberg und Hemprich, Nachtigal, Barth, Schweinfurth, Rohlf, Hildebrand, die Expedition nach der Loango-Küste.

In die Zeit Bastians fällt der Ausbau der einzig dastehenden Benin-Sammlung, um deren Zustandekommen sich F. von Luschan seit 1897 tatkräftig eingesetzt hat. Eine Ergänzung nach der frühgeschichtlichen Seite hin bilden die Frobeniusschen Terrakottenfunde aus Westafrika. Aus späterer Zeit seien noch Glauning, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Ankermann, Weule und Schachtzabel hervorgehoben.

Aufstellung der Sammlung

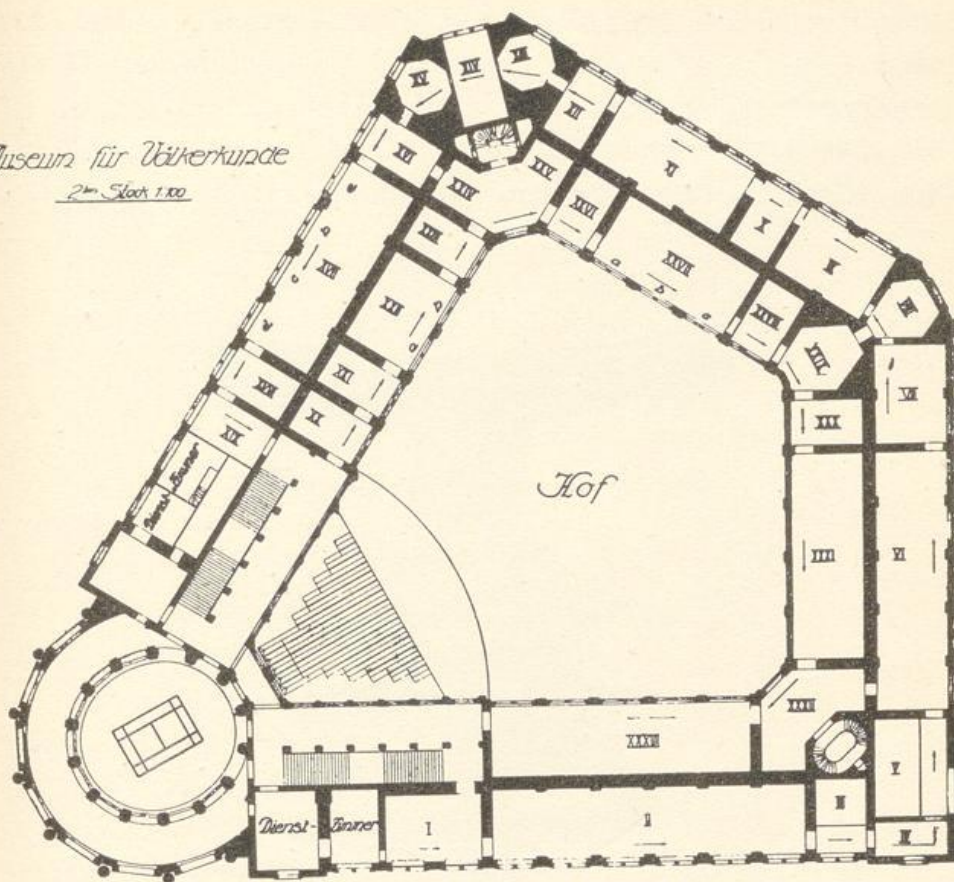
Die völkerkundlichen Sammlungen Afrikas, Ozeaniens und Amerikas des Berliner Gebäudes wurden im allgemeinen möglichst nach kulturgeographischen Gesichtspunkten so geordnet, daß die einzelnen Säle größere Kulturgebiete zusammenfassend veranschaulichen. Diese Gebiete sind von Karten, Photographien und Modellen erst teilweise begleitet.

I. Afrika

Die afrikanischen Sammlungen beginnen im Raum 20 mit der primitiven Kultur der heutigen Reste hellfarbiger Buschmänner und Hottentotten. Die Buschmänner sind kleinwüchsige Nomaden, ausgezeichnet durch höchst natu-

Museum für Völkerkunde

2^{ter} Stock 1:100



- I Australien
- II–VII Melanesien
- VIII Afrik. Hausbau
- IX–XII Kamerun
- XIII–XV Benin
- XVI–XVII Sudan
- XVIII–XIX Nord-Afrika
- XX–XXI Süd-Afrika
- XXII–XXIII Ost-Afrika
- XXIV–XXV Osthorn u. Abessinien
- XXVI–XXVIII Kongo
- XXIX Süd-Kamerun
- XXX–XXXI Mikronesien
- XXXII–XXXIII Polynesien

ral
die
Es
(K
Ba

ha
an
da
zu
be
ph

realistische Malereien und Ritzungen auf Stein, während die Hottentotten als Viehzüchter Fellkleidung verwenden. Es folgen die dunkelfarbigen Süd- und Südwestafrikaner (Kaffern, Herero, Ovambo, Sambesistämme), denen sich die Bantuvölker des ehemaligen Deutsch-Ostafrika sowie die

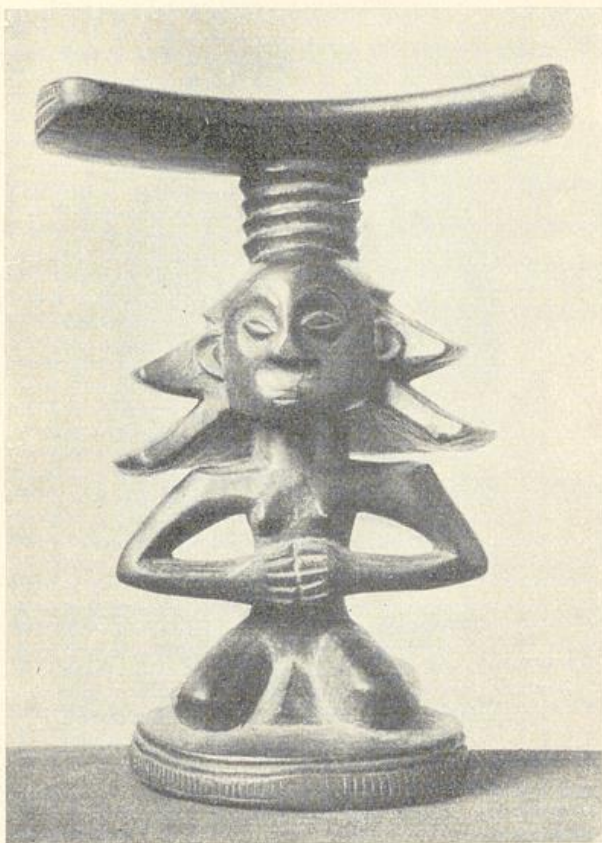


Abb. 66. Hölzerne Kopfbank, Urua

hamitischen und hamitisierten Stämme von Nordostafrika anreihen. Als Abschluß afrikanischer Kultur zeigt Raum 25 das aus kuschitischen, hamitischen und arabischen Völkern zusammengesetzte Hochkulturgebiet Abessiniens als Sammelbecken aller Hochkulturen der Nordhälfte Afrikas. Geographisch gliedern sich hieran die Niloten (Schilluk und Dinka),

die sprachlich und kulturell mit dem Sudan (Raum 17 c und d) Verwandtschaft aufweisen. Von Raum 27 ab tritt die „westafrikanische Kultur“ hervor mit Belegstücken aus dem Kongobecken, Nordangola, Kamerun und den anschließenden Ländern Oberguineas und festgehalten in Schöpfungen einer besonders schönen Plastik, die alten Sammlungen angehören.



Abb. 67. Kopf aus Terrakotta, Ife (Yoruba)

Mit der unvergleichlichen Sammlung von Altertümern aus Bronze, Elfenbein und Holz, die dem im Jahre 1897 zerstörten Benin (Nigeria) entstammen, und den prächtigen Stücken aus Yoruba sowie der alten Priesterstadt Ife (Raum 13—16) gelangt man in das Einflußgebiet der im Sudan in allen Schattierungen vorherrschenden, aus einer Mischung orientalischer und alter Mittelmeerkultur entstandenen Hochkultur. Von dieser beherbergt Raum 17 die Goldgewichte der Aschanti, Bronze-

arbeiten aus Nupe und andere Reste nubisch-byzantinischer Kultur des Zentralsudans. Eine hochentwickelte Lederindustrie leitet über zu dem im Norden des Erdteils heimischen arabisch-islamischen und berberischen Kunsthandwerk.

Nordafrika bildet den Abschluß des Rundganges, der einen umfassenden Überblick über alle Stadien und wesentlichen Formen der Kulturen Afrikas gewährt.

Besonders hinzuweisen ist noch auf eine vergleichende Zusammenstellung afrikanischer Haustypen in Modellen (Raum 8), auf die formenreiche Auswahl des Nordwestkameruner Kunstgewerbes (Raum 11) und die ausdrucksvollen, im strengen Stile gehaltenen Buschmannmalereien, die auch über ihr jetziges Wohngebiet nach Norden weiter hinaus verfolgbar, für die Urgeschichte Europas und Nordafrikas von hervorragendem Vergleichswert sind.

II. Ozeanien

Die Südsee-Sammlungen verteilen sich über die Kulturgruppen Neuhollands und der Torresstraße, Melanesiens, Mikronesiens und Polynesiens. Sie bergen zum Teil einzigartige alte Reliquien der Südseekunst, die bleibend mit Namen wie Cook, Forster und von den Steinen verknüpft sind.

Der Rundgang beginnt in Saal 1 mit den äußerst primitiven Kulturen Australiens, die namentlich durch rohe Steinwerkzeuge, Steinbeile mit geschliffener Schneide, Feuersägen, verschiedene Arten von Bumerangs, Wurfbretter und schmale Parierschilde — bei völligem Fehlen aller Blas- und Saiteninstrumente — gekennzeichnet sind. Das eigentümliche geistige Denken der Australier veranschaulichen die zu zauberischen Handlungen verwendeten Knochen und Hölzchen, die religiös bedeutsamen Schwirrhölzer und Fadenkreuze. Besonders das Archiv der eingeritzten Darstellungen auf den Seelenhölzern und Seelensteinen gewährt einen tiefen Einblick in die totemistische Gedankenwelt.

Den Übergang von der Kultur dieses Erdteils zu den Inseln Melanesiens und Mikronesiens vermittelt eine sorgfältig zusammengestellte Übersicht bearbeiteter Muscheln in allen Stadien der Herstellung, eine Sammlung, wie sie in ähnlicher Mannigfaltigkeit kaum anderwärts vorhanden sein dürfte.

In den Sälen 2—7 folgt ein Überblick über die Kulturen Melanesiens, die schon bisweilen über kleine Distrikte hin auffällige Verschiedenheiten zeigen. Von den reichen Wand- und Innenverzierungen der Häuser sind ganze Originalstücke



Abb. 68. Totenkult-Skulptur, Neu-Mecklenburg

ausgestellt. Besonders zu rühmen ist die in schönen kräftigen Ornamenten mit leuchtenden Farben verzierte Töpferei des ehemaligen Deutsch-Neuguinea, die große Ausmaße erreicht. Ahnenkult beherrscht die künstlerisch auf hoher Stufe stehende Plastik in Holz und Ton, sowie die eigenartig mit Ton übermodellierten Menschenschädel. Nicht weniger bedeutend sind die geschnitzten Ahnenbretter, die prachtvollen Federmosaiken in dachziegelartiger Technik, die menschliche Gestalten, Gesichter, Wasservögel und Kakadus darstellen. Den Höhepunkt der melanesischen Schausammlung bilden zwei Pano-

ramen mit Gruppen phantastisch maskierter Tänzer aus Neuguinea und Neupommern, die nach photographischen Vorlagen aufgestellt sind. Der kleinere Glasraum zeigt ein Zere-
monialhaus aus Neuguinea mit Trägern überlebensgroßer Ahnenmasken; links eine Gruppe aus Britisch-Neuguinea, rechts eine vom Kaiserin-Augusta-Fluß-Gebiet, jede um einen Kultgegenstand versammelt. Im großen Glasraum sieht man links eine Tänzergruppe aus den Bainingbergen mit einem Maskenungetüm; es folgen Mitglieder des Duk-Duk-Geheimbundes, die mit ihrem Kanu landen, um das Erscheinen des großen Wassergeistes zu verkünden. Rechts stehen mehrere Gruppen von Maskenträgern der Sulka, mit riesigen schirmartigen Kopfaufsätzen: die Vertreter bestimmter Geister.

Ebenfalls glänzend vertreten sind die Gebiete Neumecklenburgs. Neben schweren Uli-Holzgestalten, die beim Totenkult und bei Fruchtbarkeitsriten eine Hauptrolle spielen, erregen dreifarbige Totenfiguren, reich geschnitzte Frieze und Kopfmasken die Aufmerksamkeit des Beschauers.

In Raum 30 ist die Fischerei Ozeaniens durch ausgewählte Belegstücke zusammengefaßt. Im mikronesischen Saal (Raum 21) fällt der reich geschnitzte Pfeiler eines Versammlungshauses ins Auge neben Gestalten von Eingeborenen aus Truk und von den Gilbertinseln in Tracht und Rüstung.

Die Längswand füllt eine Modellreihe von Seefahrzeugen Ozeaniens. Die für Polynesien bestimmten Räume bieten viele Kostbarkeiten dar, zum Teil noch aus alter Zeit stammend. Bewunderungswert sind die künstlerisch vollendeten Schnitzereien der Maori Neuseelands; einen Schatz ersten Ranges bilden die Stücke aus Hawai: geflochtene Federmosaikarbeiten, Kultgeräte, prächtige Rindenbaststoffe, mächtige Holzschüsseln und Kürbisprunkgefäße. Dies sind Kostbarkeiten, die nur noch im Museum von Hawai selbst (Honolulu) anzutreffen sind. Ebenso selten sind die erlesenen Stücke von

den Marquesasinseln, unter denen hier nur einer überlebensgroßen, alten hölzernen Ahnenfigur der Sammlung Karl von den Steinens gedacht sei.

III. Amerika

Die ethnographischen und archäologischen Sammlungen sind für die Gebiete von Nord- und Mittelamerika streng nach Kulturprovinzen bei innerer geographischer Abfolge gegliedert worden. Für die Sammlungen aus Südamerika ist neben der kulturgeographischen Verteilung der Versuch einer vergleichenden Übersicht des Gesamtbestandes nach verschiedenen Gesichtspunkten gemacht worden.

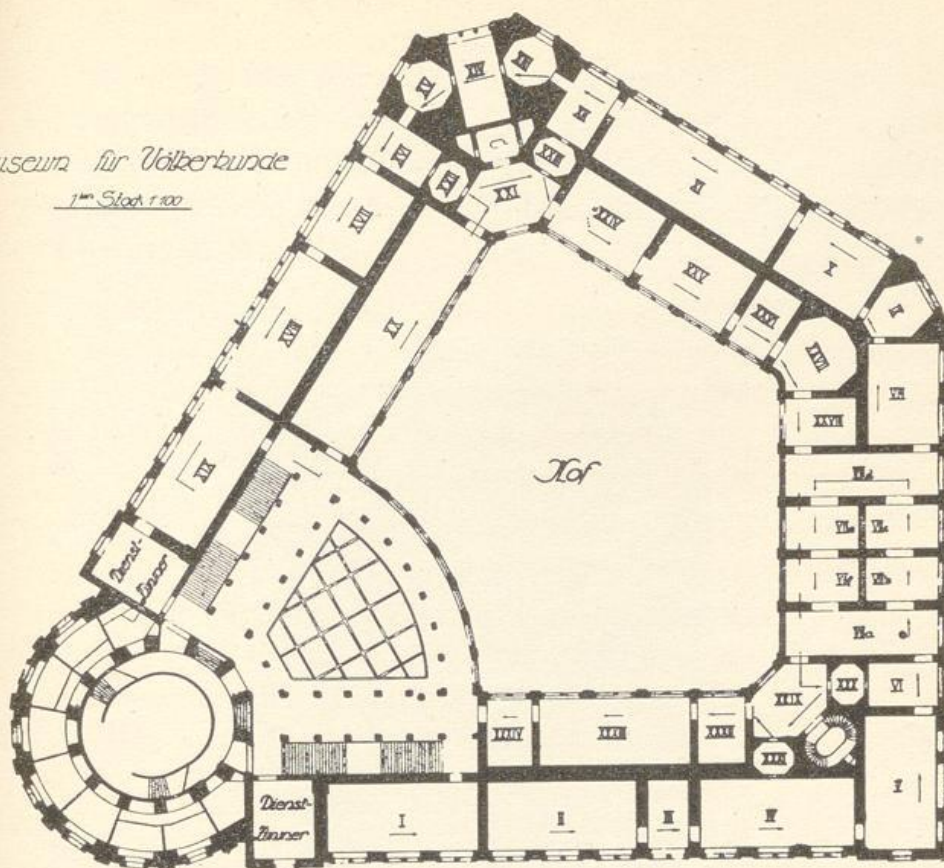
Die nordamerikanischen Sammlungen werden eingeleitet durch die Kulturen der Eskimo und Alëuten (Saal 1). Kaum zu überbieten an Schönheit und Seltenheit der Gegenstände ist die Alaska-Sammlung, in der vor allem hinzuweisen ist auf einen Nephritdolch, ein altes verziertes Wurfbrett und alte hölzerne Schamanenmasken.

Es folgen die Kulturen der Nordwestküste, vor allem mit der großartigen Sammlung Adrian Jacobsens, reich an Holzschnitzereien, Masken, Rasseln, kunstvoll gewebten Schultertanzdecken, Stäbchenpanzern, Waffen, schildförmigem Kupfergeld u. a. m. (Saal 2).

Kalifornien und das Plateaugebiet sind im Saal 3 vertreten. Von besonderer Vollständigkeit ist die Sammlung der Körbe, in denen einige der Stämme, wie die Pomo, sich hervortun. Die Prärieindianer, die Völker des Ostens und des Südostens sind im Saal 4 vereint. Ohnegleichen ist hier das bemalte Dakota-Medizinzelt. Kostbar sind die Wampumgürtel von den Irokesen, Ottawa und Delawaren; einer dieser Wampums ist über 300 Jahre alt; außerordentlich reich ist die Sammlung an guten alten Büffelfellmänteln von den Mandan, Hidatsa, Grosventres, Blackfeet, Assiniboin, Dakota, Ute und Pawnee.

Museum für Völkerkunde

1^{tes} Stock f. 100



- I Arktiker (Eskimo und Aleuten)
- II–V Nordamerika
- VI Mexiko und Mittelamerika: Moderne Völker
- VIIa–f, VIII, IX Golfküste u. Mayaländer
- X Südl. Mittelamerika u. Westindien
- XI–XVI Peru
- XVII Vgl. Abt. Masken, Schmuck, Kleidung usw., Begräbnis
- XVIII Vgl. Abt. Musik, Kunst, Spiel, Sport, Verständigung, Krieg, Verkehr, Stickerei, Flechtereie, Malgeräte
- XIX Vgl. Abt. Bodenkultur, Viehzucht, Fischerei, Jagd,
- XX Regionale Abt. Naturvölker [Wirtschaft
- XXI Tiahuanaco
- XXII–XXIII Mittelamerika, Kolumbien, Peru, Ecuador, Goldfunde
- XXIV Peru, Hochland, Ecuador
- XXV Südamerika, Prähistorie u. Moderne Andenvölker
- XXVI–XXVIII Kolumbien, S. Augustin
- XXIX Tzapoteken und Xochicalco
- XXX Nördl. Mittelamerika
- XXXI Tzapoteken
- XXXII Oaxaca
- XXXIII Azteken
- XXXIV Hochland von Mexiko

ar
ca
ph
de

ur
di
be
H
au

Das Gebiet der Pueblo (Saal 5) eröffnet zugleich die archäologischen Bestände, die über Casas Grandes und Zacatecas nach dem alten Mexiko theoretisch überleiten. Ethnographisch bilden die sonorischen Völker den Übergang zu denen des heutigen Mexikos.



Abb. 69. Tongefäß. Dep. Zimatlan (Oaxaca)

Außerordentlich reichhaltig ist die Archäologie Mexikos und Mittelamerikas vorhanden. In Saal 34 ist namentlich die primitive und die archaische Kultur durch typische Stücke belegt. Vorzüglich vertreten ist die alte Keramik Cholulas. Das Hochland von Mexiko zeigt vor allem die Funde verschiedener aufeinanderfolgender Stile aus Teotihuacan, Azcapotzalco und

anderen Orten. Besonders hervorzuheben sind die fein und bunt auf Stuck gemalten Tongefäße aus Jalapasco, Bruchstücke von Fresken und merkwürdige Steinreliefs aus dem Teopannacazco bei Teotihuacan. Schön sind die Tongefäße der Cholula-Periode. Saal 33 birgt die aztekischen Steinskulpturen und anderweitige Altertümer neben Abgüssen einiger der bekanntesten Monumente des Nationalmuseums in Mexiko. Hervorragend ist eine steinerne Opferblutschale, die Humboldtsche alabasterne Sonnengottscheibe; ganz einzigartig ist das Federmosaik aus einer Höhle bei Malinaltenango.

Sehr bedeutend sind die Sammlungen des Tzapotekengebietes, hauptsächlich vertreten durch figürliche Graburnen und Reliefgrabsteinplatten mit Hieroglyphen (Saal 32, 31 u. 29). In Raum 30 sind die wertvollsten Stücke des alten mexikanischen Kulturgebietes vereinigt: Mosaiken, Goldsachen, Masken, hervorragende Stücke der Kleinkunst, ein prachtvolles Muschelpektorale, „glasierte“ Gefäße, flache Steinköpfe, Alabastergefäße u. a. m.

Die aztekischen und totonakischen Steinskulpturen leiten über zu dem Gebiet der Maya, das sich auf die Säle 7 — 9 verteilt. Allem voran stehen hier die jungtoltekischen Steinreliefs von Santa Lucia, deren Typus in Baul neben Maya-Denkmalern vorkommt. Hervorragend sind die Tongefäße aus der Vera Paz, die Funde aus Chaculá und die späten datierten Stelenbruchstücke aus Sacchaná.

Es folgen die Funde aus Honduras mit feinen Steingefäßen vom Rio Uloa. In Saal 10 sind die Funde aus Salvador, Nikaragua, Kostarica und Panama vereinigt mit kostbaren Nephriten und einer Fülle großartigen Goldschmucks der Sammlung Lehmann-Wiss-Mertens. Im selben Raum ist auch die alte Antillenkultur untergebracht.

Die südamerikanischen Sammlungen beginnen mit Saal 19. Saal 20 bietet eine Übersicht über die zahlreichen Naturvölker. Hier dürfen an erster Stelle ein Federmantel und

eine Keule der alten Tupinamba genannt werden, eine herrliche Federkrone der Arauna, die große Signaltrommel der Tucano, eine besonders stattliche Holzmaske aus dem Xingu-Quellgebiet, die künstlich verkleinerten getrockneten Jivarköpfe und die beiden mit Federgehängen geschmückten Kopf-

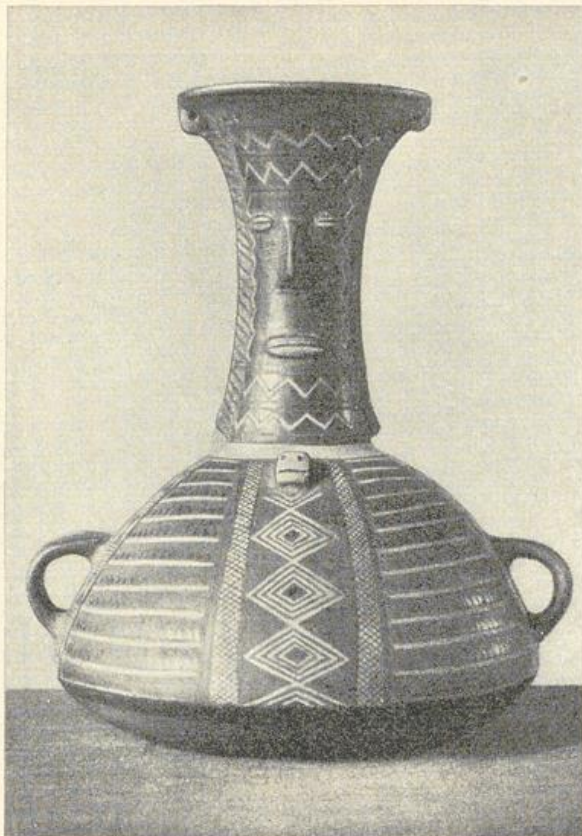


Abb. 70. Tongefäß. Cuzco-Stil

trophäen der Mundruku, ferner eine Bilderschrift der Cuna-indianer (auch z. Z. in der vergleichenden Sammlung untergebracht). In Raum 27 beginnt die Flucht der Säle mit den archäologischen Sammlungen Perus, die sich über Saal 18, 15, 14, 13, 12, 11, 23, 21, 24 fortsetzen bis zu den Altertümern aus Ecuador. Diese Bestände entfalten die erstaunliche

Fülle einer hochentwickelten, in einzelnen Tälern variierenden Kultur. Besonders hervorragend ist das große, reich gestickte purpurne Gewebe im Paracas-Stil (Saal 12). Die herrlichsten Schätze von Goldsachen des inkaischen, Chimu- und Tiahuanaco-Stiles sind im Raum 23, solche Costa Ricas im Raum 22 vereinigt. Saal 24 zeigt u. a. die eigenartige und

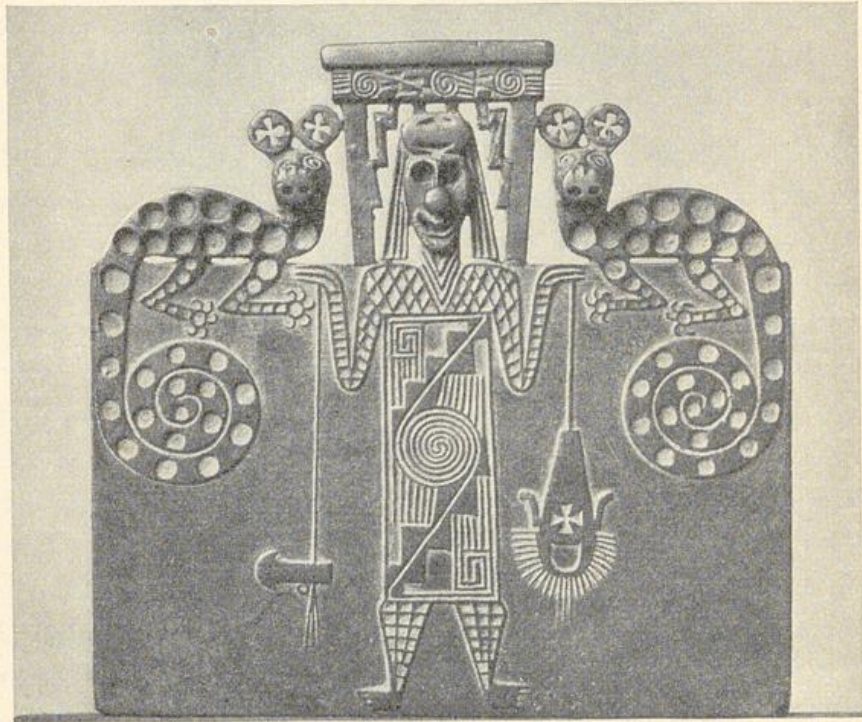
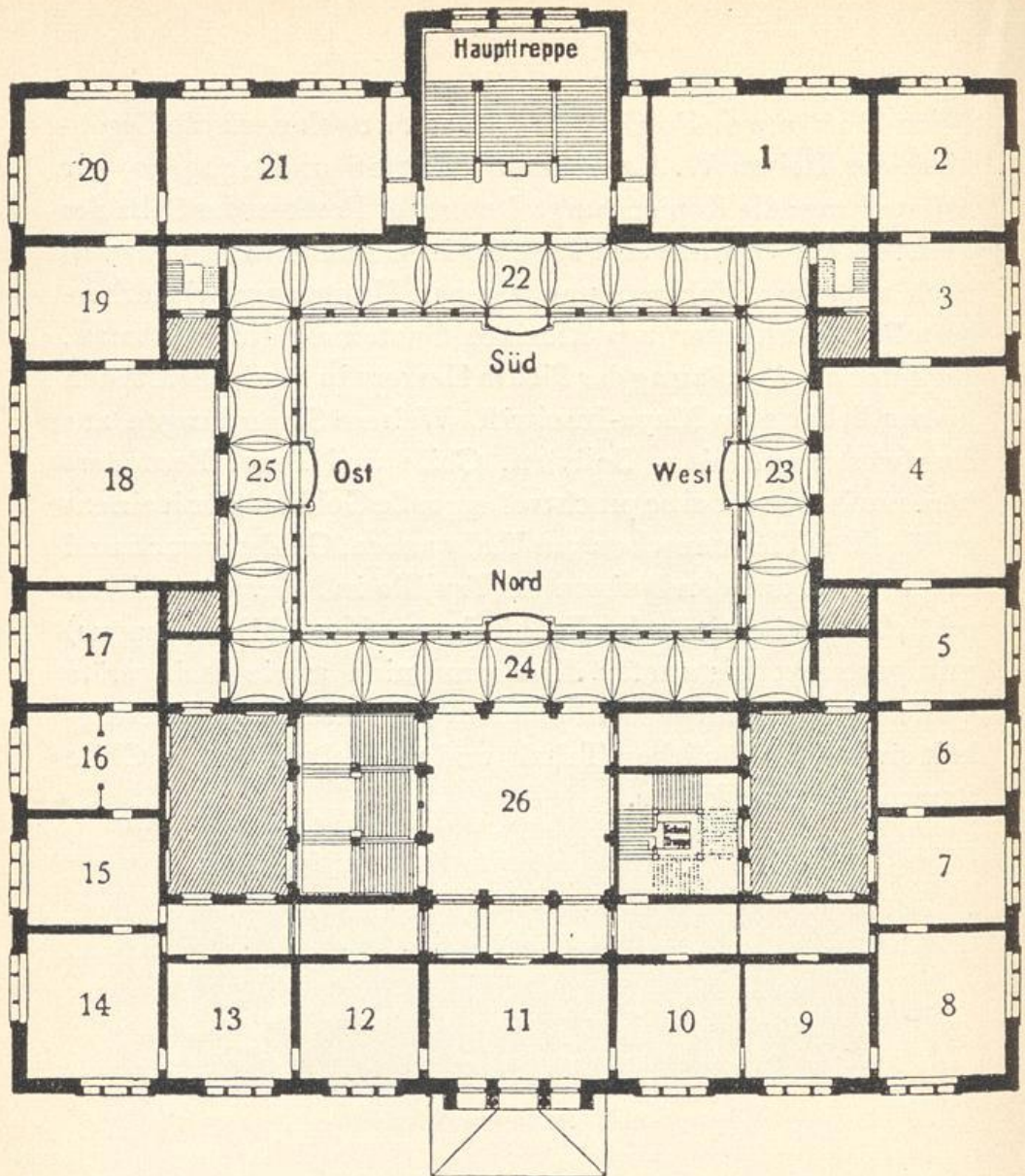


Abb. 71. Bronzeplatte. Tiahuanaco

immer noch sehr seltene Keramik von Recuay in stattlicher Anzahl. Die Altertümer von Ekuador, Argentinien, Chile, Patagonien sowie Brasilien und Venezuela sind in Saal 25 auswahlweise ausgestellt neben Gegenständen der heutigen Anden-Völker. Besonders wichtig sind die Kleinfunde vom Valenciasee (Venezuela) und die Calchaquibronzen. Endlich sind in den Räumen 26 — 28 die Altertümer aus Kolumbien, zum großen Teil in Gipsabgüssen, aufgestellt.

Im Dahlemer Forschungsinstitut gelangen die Ergebnisse der Reisen W. Lehmanns (1925/26 und 1929/30) zur Ausstellung: die Kopien jungtoltekischer Fresken der Cella des Tempels der Schilde und Jaguare in Chich'enitza (Yukatan) nach allen erreichbaren und eigenen Unterlagen wiederhergestellt, Altertümer aus Mexiko, Guatemala und Yukatan, darunter die Abreibung der Piedra Herrera in Baul, der ältesten bisher bekannten Maya-Inschrift. Weitere Sammlungen aus Nordwestargentinien, Bolivien, Chile und Peru. Besonders hervorzuheben ist eine prachtvolle, große Goldnadel mit einem geflügelten Tiermenschen aus Tiahuanaco, Goldschmuck und Bronzegerät aus den Ruinen bei Trujillo in Nordperu; hieran schließen sich Funde der Frühkulturen Nordchiles (Pisagua) mit gestreckt bestatteten Kindermumien sowie Steingeräte Chiles aus verschiedenen Perioden; von besonderer Wichtigkeit sind die Paläolithen Taltals und zwei ebenfalls aus Chile stammende Prunkbeile.

Walter Lehmann



MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE II. OBERGESCHOSS
PRÄHISTORISCHE ABTEILUNG

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| 1 Ältere Steinzeit | 13–14 Jüngere Eisenzeit |
| 2–3 Jüngere Steinzeit | 15–17 Römische Kaiserzeit |
| 4–6 Troja | 18 Völkerwanderungszeit |
| 7 Altes Mittelmeer | 19 Goldfunde |
| 8 Kaukasus und Ungarn | 20 Wendische Zeit |
| 9–10 Bronzezeit | 21 Leihgaben |
| 11–12 Ältere Eisenzeit | |